

Integration von Arbeitsmigranten und Aussiedlern

Franz-Josef Kemper

Schon aus demographischen Gründen ist Deutschland heute und in Zukunft auf Zuwanderer angewiesen. Inzwischen gibt es nach langen Diskussionen in Politik und Öffentlichkeit einen breiten Konsens, dass Migration mit Integration verbunden werden muss, d.h. dass diejenigen, die auf längere Sicht im Lande bleiben, in die deutsche Gesellschaft integriert werden müssen. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die Integration in den Arbeitsmarkt.

Ausländer auf dem Arbeitsmarkt

Die Situation der ausländischen Erwerbspersonen ist seit Ende der Anwerbung von Gastarbeitern (1973) durch eine überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit geprägt. Die Arbeitslosenquoten der Ausländer liegen seit den frühen 1990er Jahren etwa doppelt so hoch wie diejenigen der Deutschen (► Beitrag Glebe/Thieme, Bd. 4, S. 76). Auch die jüngste Phase des allgemeinen Anstiegs der Erwerbslosigkeit in

Deutschland war mit einem überproportionalen Anstieg bei den Ausländern verbunden. So ist zwischen 2001 und 2003 (Jahresdurchschnitt) die Quote bei allen Erwerbspersonen um 0,4 auf 9,8% angewachsen, während bei den Ausländern ein Anstieg um 1,7 auf 19,1% zu konstatieren ist.

Die großräumigen regionalen Unterschiede der Arbeitslosigkeit mit einem Ost-West- und Nord-Süd-Gefälle spiegeln sich bei den Ausländern wider. Dabei gibt es große Unterschiede nach der Herkunft der Migranten, die mit deren Aufenthaltsstatus und der rechtlichen Stellung auf dem Arbeitsmarkt zu tun haben. Die Arbeitslosigkeit der Migranten aus Nicht-EU-Staaten ist beträchtlich höher als es die Quoten der EU-Ausländer sind. Extrem hohe Werte kennzeichnen die relativ kleine Gruppe der Nicht-EU-Ausländer in den neuen Ländern 3. Auch zwischen den Nationalitäten, die den Kern der ehemaligen Gastarbeiterländer ausmachen – Italiener, Spanier, Griechen, Portugiesen, Türken und Bürger des ehemaligen Jugoslawiens –, gibt es erhebliche Unterschiede in der Arbeitslosigkeit, die mit der Verteilung auf unterschiedliche Berufszweige zusammenhängen 1.

Bei einer Differenzierung nach Raumordnungsregionen 5 erkennt man, dass sich die Betroffenheit der Ausländer durch Arbeitslosigkeit auch innerhalb der Bundesländer unterscheidet. Starke Variationen zeichnen sich in Bayern ab, wo eine sehr hohe Erwerbslosigkeit in den industrialisierten Regionen Ober- und Mittelfrankens festzustellen ist. Dort hat sich die Beschäftigungssituation der Ausländer seit 1995 deutlich verschlechtert, während sie in den meisten Regionen Baden-Württembergs und in Südhessen günstiger geworden ist.

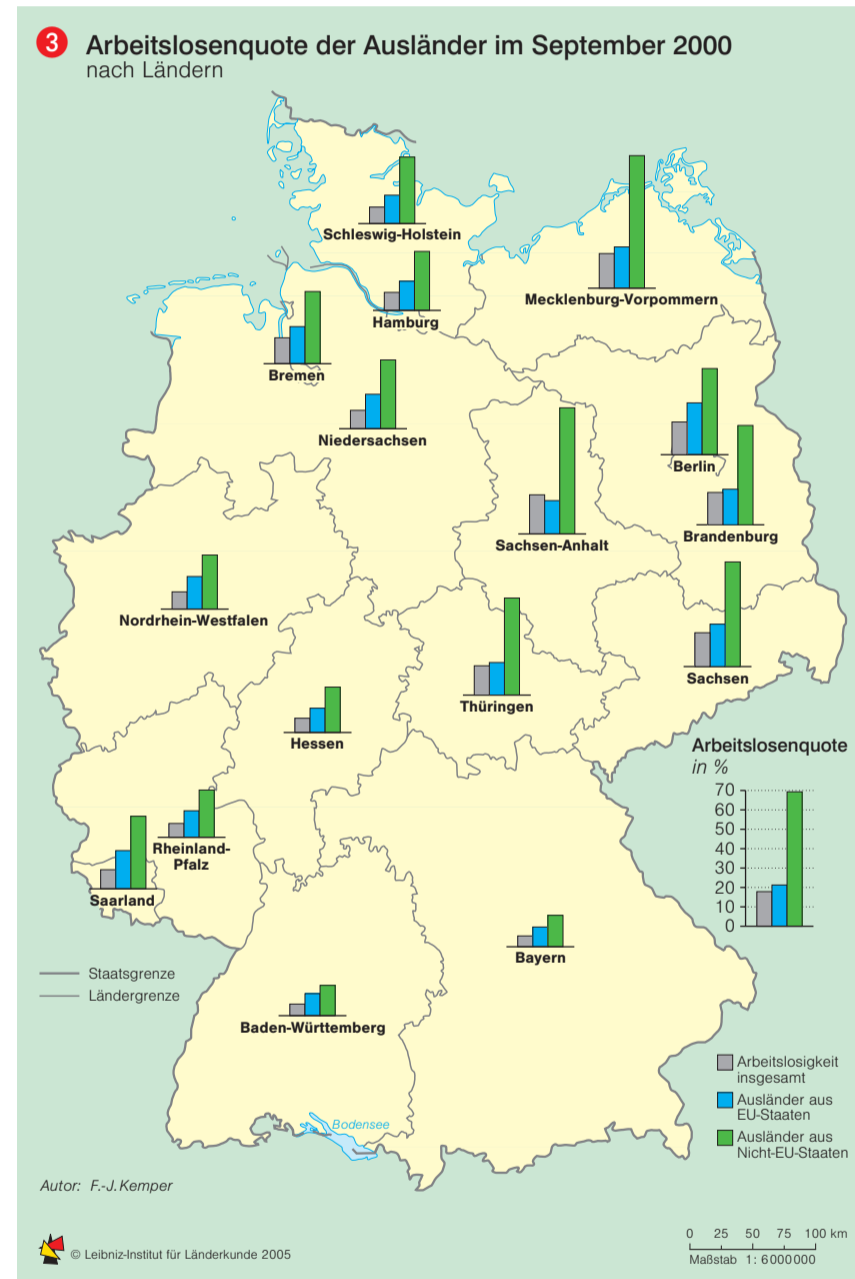
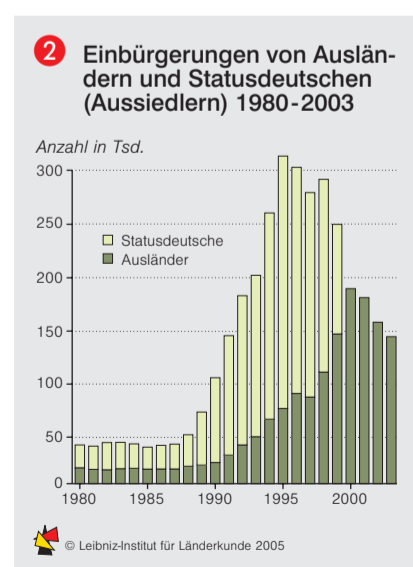
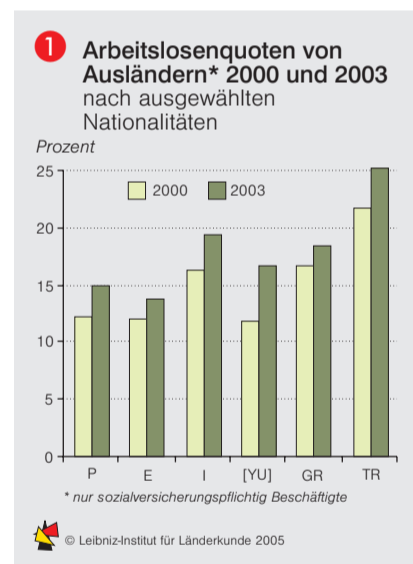
Einbürgerung

Bei der Interpretation von statistischen Zahlen über Ausländer ist zu beachten, dass es in letzter Zeit durch Einbürgerungen dazu gekommen ist, dass Personen „mit Migrationshintergrund“ einen wachsenden Anteil an der deutschen Bevölkerung einnehmen. Zwischen 1980 und 2003 haben 1,5 Mio. Ausländer die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten. Weitere 1,9 Mio. Aussiedler sind bis zur Einführung des neuen Staatsangehörigkeitsrechts im Jahr 2000 eingebürgert worden (► Beitrag Mammej/Swiaczny, Bd. 4, S. 132). Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes erreichte die Einbürgerung von Ausländern mit fast 190.000 Personen im Jahr 2000 einen Höhepunkt. Die Zahl fiel bis zum Jahr 2003 auf 140.000 ab 2. Wie in den Vorjahren, so bildeten 2003 die Türken

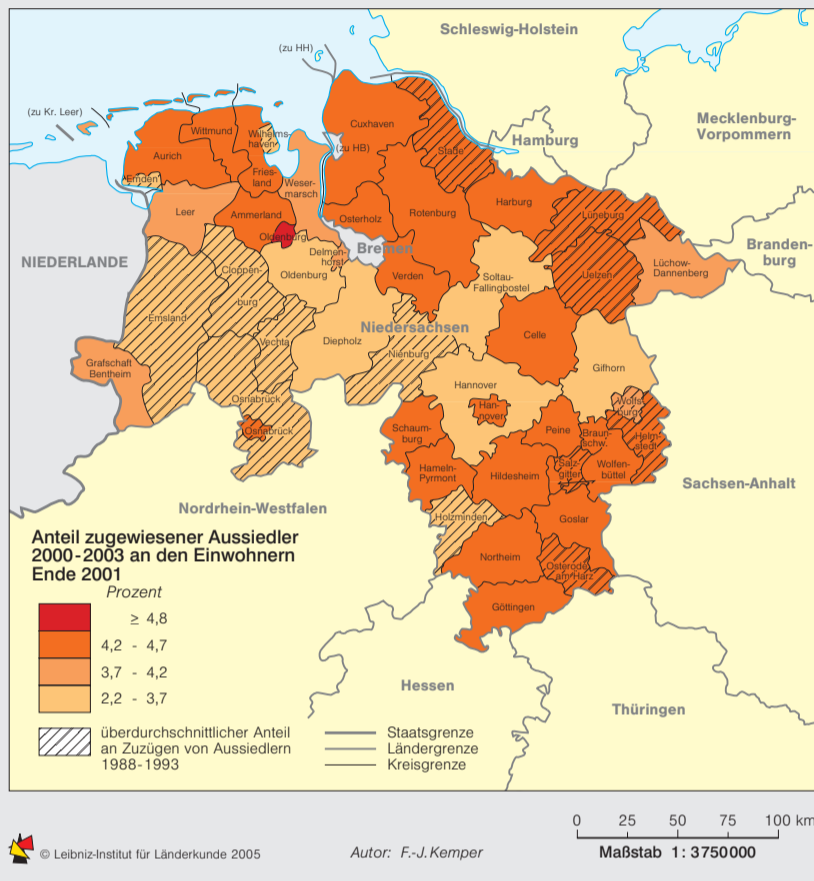
mit 40% der Einbürgerungen die mit Abstand größte Gruppe. Es ist daher anzunehmen, dass ein beachtlicher Teil der türkischen Migranten inzwischen die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten hat. Schon für Ende 2001 wurde ein Anteil von fast 21% geschätzt. Analysen hinsichtlich der Erwerbssituation und des Bildungsstatus zeigen, dass die eingebürgerten Ausländer deutlich besser integriert sind als die Bevölkerung

ohne deutschen Pass (SALENTIN/WILKENING 2003). Die statistischen Daten über Ausländer geben deshalb ein allzu pessimistisches Bild über die Integration der Migranten.

Als Indikator für einen fortgeschrittenen Stand der gesellschaftlichen Integration gelten ethnisch gemischte Ehen. In den 1990er Jahren sind die binationalen Eheschließungen deutlich angestiegen, allerdings in beachtlicher



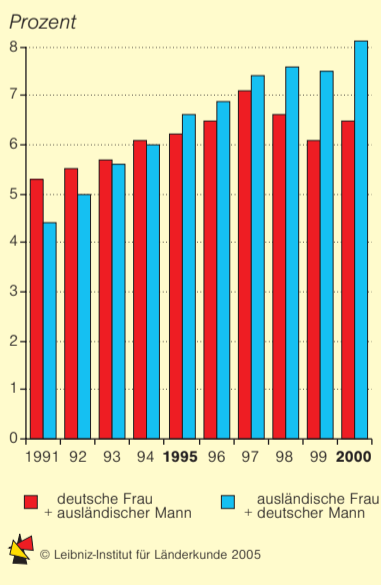
4 Niedersachsen
Anteil zugewiesener Aussiedler 2000-2003
nach Kreisen



sie durch Sprachkurse und Eingliederungshilfen auf dem Arbeitsmarkt wesentlich günstigere Bedingungen haben als die meisten Ausländer. Die Arbeitslosigkeit der Aussiedler ist überdurchschnittlich, allerdings unterscheiden sich ihre Qualifikationen deutlich von denen der Ausländer. Der Anteil von erwerbslosen Aussiedlern mit Fach- und Fachhochschul- oder Universitätsausbildung lag z.B. im Bundesgebiet West im September 2002 bei 21%, im Vergleich zu einem Wert von 8% bei den Ausländern und 11% bei den übrigen deutschen Arbeitslosen.

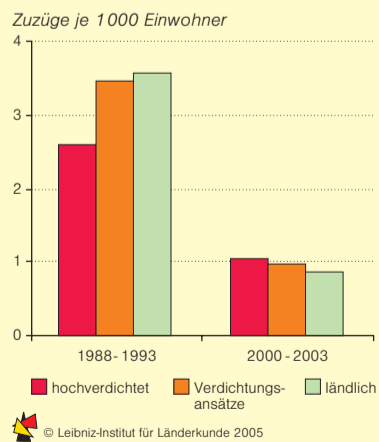
Die Verteilung der Aussiedler über das Bundesgebiet ist durch amtliche Quoten für die Wohnortzuweisung gekennzeichnet, die eine gleichmäßige Verteilung gewährleisten sollen. Trotzdem haben sich de facto regionale Konzentrationen herausgebildet. Für das Beispiel Niedersachsen zeigt sich, dass diese Konzentrationen zu Beginn der 1990er Jahre, als die Zuwanderung der Aussiedler auf dem Höhepunkt war, auch viele ländliche Räume vor allem im Nordwesten betrafen **4** **7**. Dagegen ist zu Beginn des neuen Jahrzehnts ein leichtes Übergewicht der Verdichtungsräume festzustellen. Die Schwerpunkte im ländlichen Raum haben zwar den Vorteil einer günstigen Wohnversorgung der Aussiedler, jedoch bleibt ihre Integration in den Arbeitsmarkt dort oft sehr schwierig.

6 Binationale Eheschließungen 1991-2000



sind **2** (▶▶ Beitrag Mammej/ Swiaczny, Bd. 4, S. 132). Als Aussiedler gelten Angehörige deutscher Volksgruppen in ehemaligen deutschen Ostgebieten sowie deren Ehegatten und Kinder (vgl. Artikel 116 GG sowie Bundesvertriebungsgesetz 1953/1971). Auch viele der Aussiedler haben erhebliche Integrationsprobleme zu bewältigen, wenngleich

7 Niedersachsen
Jährliche Aussiedlerzuzüge um 1990 und ab 2000
nach siedlungsstrukturellen Regionstypen



geschlechtsspezifischer Differenzierung **6**.

Aussiedler

Neben den Ausländern stellen die Aussiedler die zweite große Gruppe der Zuwanderer dar, die in den letzten Jahrzehnten nach Deutschland gekommen

5 Arbeitslosigkeit der Ausländer im September 2002
nach Raumordnungsregionen

